

# Perspektiven von Nachwuchsforschenden auf Citizen Science

cswinterschool.uzh.ch

Petra Biberhofer\*, Birte Lembke-Ibold\*\*, Susanne Tönsmann\* (Alphabetische Reihung. Die Autorinnen haben gleichberechtigt beigetragen.)  
\*Partizipative Wissenschaftsakademie, Universität Zürich und ETH Zürich, \*\* Graduate Campus, Universität Zürich

Im Januar 2020 nahmen 29 Doktorierende, Postdocs und Praktiker\*innen aus neun Ländern an der einwöchigen Citizen Science Winter School der Universität Zürich und ETH Zürich teil. Im Rahmen eines ganztägigen Workshops «Early Career Researcher's Perspectives on Citizen Science» wurden die spezifischen Herausforderungen für Nachwuchsforschende auf mehreren Ebenen diskutiert.

## Mit welchen Herausforderungen sind Nachwuchsforschende, die Citizen Science betreiben, konfrontiert?

### A) Akademische Kultur

Nachwuchsforschende berichteten über mangelnde Wertschätzung von Citizen Science in der akademischen Kultur. Dazu gehören Zweifel an der Datenqualität, mangelndes Vertrauen in die Fähigkeiten von Bürgerforscher\*innen, die Dominanz akademischer Dinosaurier (persistenter Habitus). Outreach-Aktivitäten und möglicher kommunikativer Mehraufwand werden nicht als relevante Fähigkeit und Teil der *academic performance* anerkannt. Es gibt wenig Vorbilder im eigenen Fach bzw. der eigenen Hochschule.

### B) Strukturelle/Institutionelle Rahmenbedingungen

Doktorate sehen ein engeres Zeitfenster vor, das mögliche Zeitverzögerungen schlecht verträgt. Wenige Hochschulen bieten anrechenbare Kurse (Methodologie, Prozessbegleitung) und Weiterbildungsmöglichkeiten. Hochschulen sehen keine Beteiligung /Entscheidungskompetenz von Bürger\*innen vor. Bürger\*innen sind i.d.R. nicht antragsberechtigt bei Fördergebern. Hochschulen verfügen über begrenzte Beratungskompetenz für partizipative Citizen Science-Projekte (Funding, Kommunikation).

### C) Kompetenzen und Skills

Citizen Science-Projekte erfordern ein breites Set an Fähigkeiten, u.a. kollaborative Kompetenzen (in heterogenen Gruppen interagieren, zwischen verschiedenen Mind-Sets übersetzen können) und normative Kompetenzen (implizite Annahmen explizit machen). Ausserdem gefordert sind antizipatorische Fähigkeiten, u.a. das Aushalten von Unwägbarkeiten und Unsicherheiten. Diese Schlüsselkompetenzen sind mit einer bestimmten Haltung und einem Mindset verknüpft: die Fähigkeit, sich selbst, eigene Gefühle und die einer Gruppe wahrzunehmen.

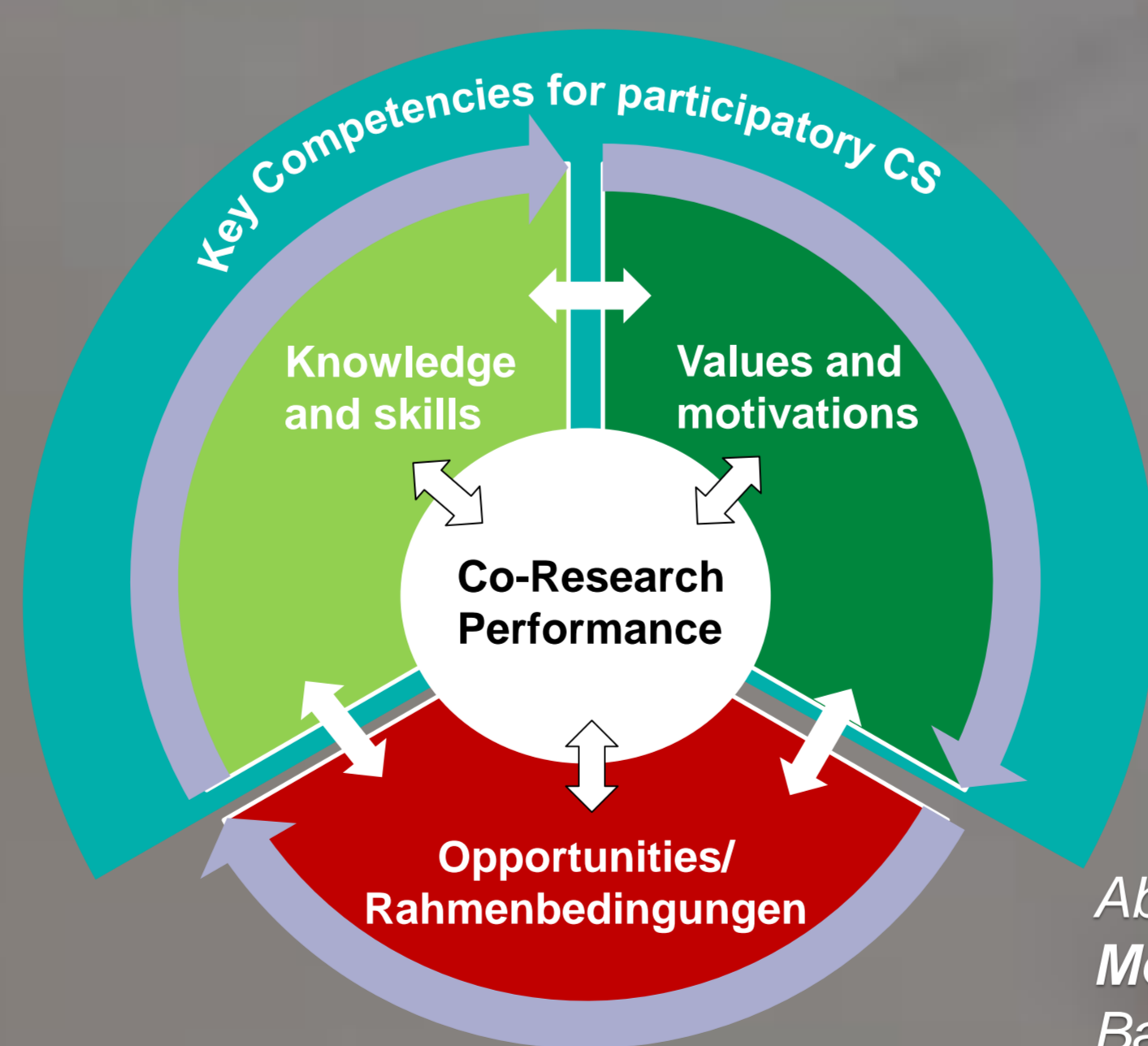


Abb.: Zusammenspiel von Kompetenzen und Möglichkeitsräumen. Basiert auf Rieckmann, 2018, p.46 adaptiert von Biberhofer 2020

## Konkrete Massnahmen und Schritte

Anerkennung von Erfolgen durch Institution mit Vergabe von Preisen oder Auszeichnungen

Finanzierungsmöglichkeiten an Hochschulen und darüber hinaus konkret für Citizen Science

Impactorientierung mit gesellschaftlicher und sozialer Ausrichtung hin zu einer breiteren Akzeptanz von Citizen Science

Die Integration von inter- und transdisziplinären Citizen Science-Trainings in die Lehre auf allen Karrierestufen

### Kontakt

Petra Biberhofer, PhD  
petra.biberhofer@uzh.ch



Dr. Birte Lembke-Ibold  
birte.lembke@grc.uzh.ch



Dr. Susanne Tönsmann  
susanne.toensmann@uzh.ch

